

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

170 (22.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044082)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 170.

Sonnabend, den 22. Juli 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verständigte die deutsche Botschaft zu London dahin, daß er am 1. August in Cowes zur Yachtregatta ein-treffen werde.

Ueber die Persönlichkeit des ins Kloster eingetretenen Prinzen Max von Sachsen schreibt man dem „Berl. T.“ aus Dresden: „Prinz Max steht im 23. Lebensjahre. Mit seinem um ein Jahr älteren Bruder Johann Georg studierte der Prinz in Leipzig, wo er durch seine vielseitige Begabung auffiel und die Doktorwürde erwarb. Wer ihn während seiner Studienzeit an der Seite seines älteren Bruders in jugendlicher Lebensfreudigkeit sah, wenn er in zwangloser Weise studentischen Festen und Kommerzen beiwohnte, bei welchen Gelegenheiten er sich als tüchtiger Redner sowohl, wie lebenswürdiger Gesellschafter auszeichnete, wird nicht ohne Heftigkeit ermahnen, daß der Prinz nunmehr auf immer wiedersehen von seiner Umgebung Abschied genommen. Uebrigens hört man noch, daß es ein Lieblingswunsch der verstorbenen Mutter des Prinzen gewesen, daß einer ihrer Söhne dem geistlichen Stande angehöre. Die im Jahre 1884 verstorbenen Prinzessin Georg war eine geborene Infantin von Portugal, Tochter der verstorbenen Königin Donna Maria II. Unter dem Einfluß der streng religiösen Prinzessin erhielten die Kinder des prinziplich georgischen Paares alle eine sehr streng religiöse Erziehung, ging doch der militärische Erzieher des ältesten Sohnes, Major v. Dör, ebenfalls vor einigen Jahren, schon im reiferen Lebensalter, in ein Kloster.

Nach einer Meldung des „D.-B. G.“ aus Hamburg tritt Fürst Blümler seine Reise nach Kissingen in der letzten Woche des Juli an.

Berlin, 19. Juli. Vor Kurzem ging, wie damals mitgeteilt wurde, dem Bundesrath eine Vorlage zu, in der die Herstellung der Duitungsarten für die Inhabilitäts- und Altersversicherung aus geeigneterem Material und zugleich einige Abänderungen in der Ausschritt auf den Karten in Vorschlag gebracht wurden. Die Ausschüsse, denen die Vorlage zunächst zuging, haben nun darüber Bericht erstattet, und es ist alsdann sowohl die Verbesserung des Herstellungsmaterials der Karten als auch ein Theil der vorgeschlagenen Abänderungen in der Ausschritt zum Beschluß erhoben worden.

Dem Deutschen Bund für Bodenreform ist auf sein an das Kriegsministerium gerichtetes Schreiben bezüglich der Veräußerung der Militärgrundstücke folgende Antwort zugegangen: Dem Vorstand erwidert das Departement auf das an den Kriegsminister gerichtete Schreiben, daß dem Antrag auf Aufhebung des öffentlichen Verfahrens zum Verkauf des Magazingrundstücks Magazinstraße 3 bis 11 nicht entsprochen werden kann. Der weitergehende Antrag, in Zukunft alle zu veräußernden Militärgrundstücke zunächst dem Magistrat anzubieten, würde in Betracht gezogen werden können, wenn der Magistrat selbst mit einem solchen Vorschlag hervortreten sollte.

Bezüglich der Vorgänge an der Marburger Universität erzählt die „Nat.-Ztg.“, daß auf die von der Studentenschaft an den Kultusminister gerichtete Beschwerde Bescheid in dem Sinne erfolgt ist, daß bei dem dankenswerthen Entgegenkommen des Professors Kuelz gegenüber den Studenten die Angelegenheit für erledigt erachtet werde und eine weitere Einwirkung auf den Professor Kuelz um so weniger in Frage kommen könne, als die Beschwerdeführer ihrerseits zu einem brüskten Vorgehen gegen den um den medizinischen Unterricht außerordentlich verdienten Gelehrten übergegangen seien und sich dadurch einer schweren Disziplinwidrigkeit schuldig gemacht hätten.

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Lionhardt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Versuchen Sie es einmal mit meiner hausbackenen Pflaue Herr Professor! Ihr lichtverfärbter Geist geriet vielleicht in eine weniger zarte Hülle, was auch seine Vortheile haben soll.“
„Also doch Ange von Brandenstein,“ rief er erfreut.
„Wenigstens mal gewesen.“ Sie schüttelte ihm in warmer Herzlichkeit die Hand und ließ sich von dem schrecklich hageren alten Herrn zum Coupee herausheben und zu einer Droschke führen.

Die praktische Frau hielt es jetzt für keine Verschwendung, wo ihr alle Dankschuld fehlte, und sie Zeit sparen wollte. In Prutz' Hause herrschte Todtenstille. Das ältliche Hausmädchen, das die Frau Oberst sofort erkannte, und mit ehrerbietiger Verehrung begrüßte, führte sie zu dem Wohnzimmer der Gnädigen, da der Herr Baron noch im Dienst sei. Das wollte Ange ja eben, darauf hatte sie ihren Plan gebaut.

Wiktoria saß vor dem großen Hausaltarsbuche. Ange, auf deren feuriges Naturell Schönheit in jeder Gestalt einen fast berauschenden Eindruck machte, fühlte zu ihrem Schrecken die moralische Abneigung gegen ihre bildschöne Schwägerin einem Gefühl enthusiastischer Bewunderung weichen, und es bedurfte erst der tühnen Begrüßung, um sie wieder umzustimmen.

Frau von Brandenstein legte das Vöschblatt pedantisch erst auf die nassen Entenungen und verschloß das Ausgabebuch in der Schreibtisch-Schublade, ehe sie sich ihrer Schwägerin zuwandte, nachdem sie ihr kühl die Hand zur Begrüßung gereicht.

Die aus Marseille, der französischen Nord- und Westküste zwischen Orient und Havre einerseits und Orient und St. Nazaire andererseits, aus Orient, aus Cetta am Mitteländischen Meere und aus den anderen Häfen der französischen Südküste kommenden Schiffe sind als choleraverdächtig anzusehen und daher gesundheitspolizeilicher Ueberwachung nach Maßgabe der Vorschriften vom Jahre 1888 zu unterziehen.

Berlin, 20. Juli. Das „B. T.“ läßt sich von seinem Spezialberichterstatter aus Kampala in Uganda in einem vom März datirten Briefe Näheres über die Unterredung mit einem ägyptischen Offizier melden, der erklärte, er habe Grund, anzunehmen, daß Emtn Pascha nicht todt sei, sondern sich vielmehr auf einem Zuge nach dem Westen befinde, doch wisse er es nicht; er glaube aber, Emtn habe mit einigen mächtigen Arabern Bruderschaft geschlossen und sei mit diesen weiter gezogen.

Einem Aussaße in der amerikanischen Monatschrift „The Forum“ ist zu entnehmen, daß die Zahl der Geburten in allen zivilisirten Ländern im Niedergange begriffen ist. Im besondern Maße ist dies in den Vereinigten Staaten der Fall. Im letzteren Lande stellen sich die Verhältnisse für die Jahre 1880 und 1890 pro Tausend beziehungsweise auf 36,0 und 30,7; in England und Wales 34,2 und 30,2; in Schottland 33,6 und 30,3; in Irland 24,7 und 22,3; in Frankreich 24,5 und 21,8; in Belgien 31,1 und 28,7; im Deutschen Reich 37,6 und 35,7; in Oesterreich 38,0 und 36,7; in der Schweiz 29,6 und 26,6; in Dänemark 31,8 und 30,6; in Norwegen 30,7 und 30,0 und in Holland 35,5 und 32,9.

Hamburg, 20. Juli. Der „Hamb. B.-G.“ wird von dem brasilianischen Konsul mitgetheilt, daß der Kapitän des gestern von Santos hier eingetroffenen Dampfers „Tijuca“, welcher sich vom 16. bis 20. Juni in Santos aufhielt, erklärte, während dieser Zeit sei in Fall gelben Fiebers vorgekommen. Der Gesundheitszustand von Santos lasse nichts zu wünschen übrig.

Kurios.

Prag, 19. Juli. Der Wasserstand hat sich gebessert und wird die Elbschiffahrt in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden können.

Venedig, 19. Juli. Ueber Voghera ging gestern eine fürchterliche Windstöße, kein Haus ist unbeschädigt geblieben. Der Turm des Palais Maragano ist eingestürzt, hierdurch wurden 3 Personen getödtet. Der hintere Theil des Domes ist arg verwüstet, wobei 60 Personen meist schwer verletzt wurden. Man befürchtet, daß in Casteggio, von wo alle Nachrichten fehlen, sich ebenfalls schwere Unglücksfälle ereignet haben.

Petersburg, 19. Juli. Offiziell wird Petersburg noch für cholerafrei erklärt, dagegen wird zugestanden, daß die Seuche in den Provinzen in der Zunahme begriffen ist, besonders in Pskow, Wexarabien, Drel, Saratow, Wjelta, Kursk, Tula, Tobolsk und Cherson.

Belgrad, 19. Juli. Die Skupstina beschloß mit 102 Stimmen die Anträge gegen die früheren Minister zu erheben. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein Komitee von 12 Mitgliedern gewählt.

Belgrad, 20. Juli. Große Sensation erregte die fanatische Rede des Radikalen Tadjitsch. Derselbe hatte als Beweisstück ein mit Blut getränktes, von Revolverkugeln durchlöcheretes, großes Schriftstück mitgebracht, welches er unter ungeheurer Erregung auf den Tisch des Hauses niederlegte. Das Altentück ist der Beschluß des Staatsrathes, welcher dem Bürgermeister von Soratschka Legalität zusicherte. Der Bürgermeister wies indes Altentück dem Truppenkommandanten, der zu seiner Absetzung erschienen war,

vor; der Kommandant lehnte sich jedoch nicht daran, sondern streckte den Bürgermeister durch einige Revolverkugeln nieder.

Brüssel, 20. Juli. Die Kammer nahm heute mit 102 Stimmen den Verfassungsartikel an, nach welchem der König bei dem Fehlen männlicher Nachkommen berechtigt ist, seinen Nachfolger selbst zu wählen.

London, 18. Juli. Die Königin Viktoria wird in Kurzem den König von Württemberg mit dem Hofenbandorden belehnen. Die Belehnung wird in Stuttgart im Herbst durch den Herzog von York oder den Herzog von Edinburgh stattfinden. Die Gemahlin des Herzogs von York ist eine Herzogin von Teck. Teck ist das alte Stammschloß der schwäbischen Herzöge.

London, 19. Juli. Gestern wurde hier der internationale Seelongtreß eröffnet; derselbe dauert 4 Tage und haben zu demselben Frankreich, Rußland, Spanien, Italien, Belgien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika Delegationen entsandt.

London, 20. Juli. Die Königin von England hat dem russischen Thronfolger den Hofenbandorden verliehen. — Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Chicago soll der Geheimrath Bermuth, welcher an Bord der „Normanna“ nach Deutschland zurückkehrt, geäußert haben, er hoffe bald in Begleitung Kaiser Wilhelms wieder nach Chicago kommen zu können.

London, 20. Juli. (Unterhaus.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte, die Regierung kenne die Bedingungen des französischen Ultimatum, betreffend Siam, nicht. Der einzige Punkt, welcher die britische Regierung angehe, sei die Gebietsfrage. Die Regierung habe beschlossen, Lord Dufferin sofort nach Paris zu senden behufs eines Meinungsaustrausches mit der französischen Regierung über gewisse Punkte, welche einen solchen zu erfordern schienen. Ferner erklärte Grey, über die Umstände, unter denen der Konflikt zwischen den französischen Kanonenbooten und den siamesischen Forts am 19. Juli stattgefunden, lauteten die Berichte widersprechend. Man glaube, der französische Vertreter in Bangkot habe der siamesischen Regierung vorher versichert, die Kanonenboote würden außerhalb der Barre verbleiben; andererseits werde behauptet, die Kanonenboote seien außerhalb der Barre einem herausgeforderten Feuer der Forts ausgesetzt worden; dies habe den Konflikt herbeigeführt. Die Regierung könne in Ermangelung einer ausreichenden Information keine Ansicht über den Konflikt äußern. Die französischen Kanonenboote ankerten noch vor Bangkot; dort lägen gegenwärtig drei französische und zwei englische Kanonenboote.

London, 20. Juli. Nachrichten aus Sansibar zufolge ist der dortige stellvertretende britische Generalkonsul nach Moimbas und Witu abgereist, um nach deren Räumung durch die britische Ostafrika-Gesellschaft die Verwaltung jener Plätze Namens der Regierung zu übernehmen.

London, 20. Juli. Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 19. Juli: Die chinesische Regierung traf in Folge der jüngsten Ereignisse in Siam Maßnahmen zur Unterstützung Siams.

London, 20. Juli. Reuters Bureau meldet aus Capstadt vom 20. Juli: Die Lage im Kapkolonialland ist ernst. Das Fort Victoria wird von dem mächtigen Häuptling Lobengula und dem Stamm Matabela, welcher sich empört hat, bedroht. Die Anwohner und Grubenarbeiter zogen sich in das Fort Victoria zurück und rüsten zur Abwehr des bevorstehenden Angriffs.

W r i t t e.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Masch.-Unt.-Zug. Prilling hat einen vom 1. Juli ab rechnenden 4wöchigen Urlaub angetreten.

— Briefsendungen für die Yacht „Hohenzollern“, für den Aviso „Blitz“ und für die Torpedoboote „S 23“ und „S 37“

Ange mit ihrem überwallenden (Wiktoria nannte es überspannten) Temperament war der strengen Wohlerzogenheit Wiktoria im Grunde der Seele zuwider.

Sie mußte sich der überprudelnden kleinen Frau gegenüber, die ganz ungenirt die unsichtbare Mauer einer Zurückhaltung fürchte, den größten Zwang anstehen, um die Pflichten verwandtschaftlicher Gastfreundschaft zu üben.

Ange dankte für alle zögernd gebotenen Beweise derselben.

„Ich bin nur gekommen, um Euch zu sehen, alles andere habe ich schon bei unsrer Aida abgemacht.“

Frau von Brandenstein, die stieß in einem der gradlehnigen Sessel Ange gegenüber, richtete sich kerzengrade bei Nennung des verpönten Namens auf. Ihre kalten Augen, ihr verächtlich gepreßter Mund, sprachen die hochmüthigste Abweisung aus, als sei die bloße Erwähnung der Aermsten schon eine Entweihung dieser Räume. Im nächsten Augenblick sagte sie es logar in hartem, trockenem Tone:

„Lassen wir gefälligst Deine Schwester unerwähnt. Das paßt nicht mehr in anständige Gesellschaft, so lange sie darauf beharrt, den besudelten Namen zu führen. Gegen ihre Person habe ich nichts; im Gegentheil, ich mag sie, aber man darf dieser mehr und mehr zerfallenden Moral nicht indirekt zur Stütze dienen, indem man aus Schwäche die Mittheilenden, sagen wir meinetwegen auch Mitleidenden in seiner Umgebung duldet.“

„Steinigt sie!“ sagte Ange mit scharfem Spott.

„D, ich beachtliche durchwegs nichts Altes,“ meinte Wiktoria von Brandenstein mit einem geringschätzigen Blick auf ihre Schwägerin.

„Freilich!“ plägte Ange nun kümmlich los. „Ich will Dir sagen, was Du bist: eine Egoistin, erstarrt in Selbstsucht, Selbstvergötterung und Dünkel. Ohne jede Herzenswärme bist Du, und jede tiefe, warme Empfindung ist Dir fremd.“

„D, spring nicht auf,“ sprach Ange unerbittlich weiter auf sie ein, und ihre weiche, kleine Hand drückte die so viel höhere Gestalt mit dem Uebergewicht eines vorbereiteten Entschlusses auf die Polster zurück.

„Ich habe die weite Reise ausschließlich zu dem Zweck gemacht, mit Dir ein offenes Wort zu sprechen. Du wirst mir also in Geduld eine Viertelstunde zuhören und es entschuldigend müssen, wenn ich aus Liebe zu meinem armen Bruder nicht allzu wählweise in den Ausdrücken bin.“

„Liebe zum Bruder? Armer Bruder?“ wiederholte Wiktoria in grenzenloser Verwunderung.

„Ja, armer Bruder!“ rief Ange mit Nachdruck. „Alle Welt sieht das, und Du nicht, liebes Kind. Werst Du denn gar nicht, daß er langsam neben Dir hinsinkt, weil er Brot fordert und Du ihm Steine reichst? Du in Deiner Selbstvergötterung siehst nichts als Dich selbst, und der Lichtkreis, den Du ausstrahlst, macht Dich völlig blind gegen das, was außer demselben steht. Du wirfst Dich immer zur strengen Richter über das Thun anderer auf und schaut dabel das Deine nicht mit richtig abwägender Blick an. Du lebst nur für Dich und fragst nicht, wie dem Andern dabel zu Muth ist!“

„Ich bin eine unbestechliche Richterin so gut gegen mich wie gegen Andere,“ wies Wiktoria hochmüthig ab. „Die Richterin für mein ganzes Thun und Denken ist Pflicht.“

„Zu sehr, zu sehr,“ fiel Ange lebhaft ein, „weißt Du, daß Du mit all Deiner scheinbaren Pflichttreue die höchste Frauenpflicht dabel vergißt: den Mann zu befruchtigen, den Du Dir zum Gesährten selbst erwähltest? Du fragst nicht, wonach seine Seele verlangt, weil Du die Menschen alle nach Dir selbst beurtheilen und formen willst.“

„Mein Gott,“ rief Wiktoria naserrümpfend, „ich habe freilich keine Würdigung dessen, was Ihr in der Familie mit Herz be-

find vom 21. Juli ab und bis auf Weiteres nach Kiel, für den Abtjo „Grille“ ebendort zu dirigieren.

— Kiel, 20. Juli. Dem Korvetten-Kapitän Fischer ist ein 45 tägiger Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches bewilligt worden.

— Kiel, 20. Juli. Dem Korv.-Kapit. du Bois ist von dem Prinzen Luitpold von Bayern das Ritterkreuz 1. Kl. des Militär-Verdienst-Ordens und dem Oberfeuerwerksmaaten Oberleutnant von der 1. Matrosen-Division die silberne Medaille des Verdienstordens vom Heil. Michael verliehen worden. (N. D. S.)

— Berlin, 19. Juli. (Marinepersonalien.) Rogasch, Marine-Werkmeister des Maschinenbaus, zum 1. Oktober d. J. von Kiel nach Danzig versetzt. — Tripel, Masch.-Ing., als leitender Ingenieur an Bord S. M. S. „Stein“ kommandirt, Odebus, Masch.-Unt.-Ing., von diesem Schiffe abkommandirt. — v. Scheve, Sek.-Leut. von I. Seebln., befehlt Uebertritt zur Armee, von der Marineinf. ausgeschieden; gleichzeitig ist derselbe mit seinem Patent bei dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlf.) Nr. 10 angestellt. — Roße, Kadett, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen. — Fischer, Kadett, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen.

— Berlin, 19. Juli. Die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden ist erteilt: der zweiten Klasse der zweiten Stufe des Janzbarschen Ordens „der strahlende Stern“: dem Oberführer Fehrn. v. Mantuffel, dem Intendanten Kanski; der zweiten Klasse der dritten Stufe desselben Ordens: dem Kompagnieführer Scherner.

— Berlin, 20. Juli. Die Yacht „Hohenzollern“, Komd. Rpt. z. S. v. Arnim, ist gestern in Tullgarn angekommen. Die Krztorb. „Alexandrine“, Komd. Korvbt. Galsier, ist am 18. d. in Buenos Aires eingetroffen.

— Stockholm, 19. Juli. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria trafen heute Abends 7 1/2 Uhr in Tullgarn ein, begleitet von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche der „Hohenzollern“ entgegengefahren waren und dieselbe gegen 6 1/2 Uhr getroffen hatten. Der Kaiser trug schwedische Admiralsuniform, der Kronprinz von Schweden deutsche Generalsuniform. An der Landungsstelle hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, welche die Majestäten lebhaft begrüßte. Während die Majestäten die Landungsbrücke passierten, streuten junge Mädchen Blumen.

— Stockholm, 20. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin verbrachten die Nacht in Tullgarn und unternahmen heute Vormittag eine Promenade in dem Park. Die „Hohenzollern“ ging um 10 1/2 Uhr bei Tullgarns färden vor Anker, wohin sich der „Blitz“ und die beiden deutschen Torpedoboote bereits gestern begeben hatten. Gegen 6 Uhr abends wird der König Oscar an Bord des „Drott“ in Tullgarn eintreffen, worauf Familientafel stattfindet.

— Paris, 20. Juli. Minister Develle erhielt die Nachricht, Rußland werde Frankreich in Siam unterstützen. Die russische Flotte erhielt Befehl, aus den chinesischen Gewässern nach Siam zu gehen.

Der Untergang des englischen Panzerschiffes „Victoria“ vor dem Kriegsgericht.

Das Kriegsgericht über den Kapitän Maurice Bourke und die übrigen Ueberlebenden des Schlachtschiffes „Victoria“, welches am 22. Juni in Folge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Panzerschiff „Camperdown“ bei Tripolis sank, ist am 17. Juli vormittags in Malta eröffnet worden. Die Sitzungen werden an Bord des im Hafen von Malta liegenden Kriegsschiffes „Gibberna“, eines alten hölzernen Dreibeckers, abgehalten. Den Vorsitz des Gerichts führt Admiral Sir Culme-Seymour, Chef des Mittelmeergeschwaders; Beisitzer sind: Kontreadmiral Tracey, Oberverpflichteter in Malta; Kapitän Dale aus Gibraltar; Kapitän Aldrich, Kommandant des Panzerschiffes „Gawle“; Kapitän Johnstone, Kommandant des „Camperdown“; Kapitän Karlskale, Kommandant des „Colossus“; Kapitän Hammit vom „Triumph“; Kapitän Acland vom „Abgar“ und Kapitän Jeffrey vom „Good“. Die Anklage wird von Kapitän A. V. Winsloe geführt, während die Verteidigung in den Händen des Sekretärs von Admiral Seymour, des Mr. Richard liegt. Kapitän Bourke, als Vertreter aller übrigen Angeklagten, nahm am unteren Ende des Tisches Platz, sein Säbel wurde dem Gebrauch gemäß quer über den Tisch gelegt. Auf Verlangen des Angeklagten Bourke werden die Schiffskommandanten Johnstone vom „Camperdown“ und Acland vom „Edgar“, weil sie zur Zeit der Kollision auf der Unfallstelle anwesend waren, von ihrem Amt als Beisitzer enthoben und durch die Kommandanten Langley von der „Aretusa“ und Robinson von der „Trafalgar“ ersetzt.

Zunächst verlas Mr. Richard die Depesche, welche Kontreadmiral Markham, der Geschwaderchef auf „Camperdown“, nach dem Unfall an die Admiralität sandte, desgleichen die gleichzeitig abgeschickten Berichte anderer Offiziere. Diese Berichte sind bereits veröffentlicht. Dann wurde noch ein Brief vom Kontreadmiral Markham, datirt vom 1. Juli, verlesen. Diesem Schreiben ist Folgendes zu entnehmen: „In meinem ersten Bericht, so begann der Brief, ist die Zeit, wo das Signal von der „Victoria“ gegeben wurde, 16 Strich zu dreien, mit 3 Uhr 28. Min. nachmittags

angegeben worden. Dies habe ich dahin richtig zu stellen, daß 3 Uhr 28 Min. die Zeit war, wo das Signal heruntergeholt wurde, geholt wurde es um 3 Uhr 24 Min. Nach des Admirals letztem Signal antwortete ich: „Ich verstehe Ihr Signal nicht ganz“, worauf die „Victoria“ durch Wimpel anzeigte, daß eine sofortige Beantwortung gewünscht werde. Kapitän Johnstone vom „Camperdown“ sagt in seinem Bericht, daß Admiral Markham, als eine Kollision zu drohen schien, volle Kraft rückwärts beorderte. Das Maschinenjournal war nachgesehen worden und zeigte nur einen Befehl auf dreiviertel Fahrgeschwindigkeit. Der Telegraph war entweder unvollständig oder augenscheinlich im Maschinenraum unrichtig abgelesen. Kapitän Bourke sagt dann des Weiteren aus: „Schriftliche Befehle sind am 22. Juni in der Kajüte des Admirals nicht verloren gegangen. Der Stabskommandant meinte, daß acht Kabellängen eine bessere Distanz zur Formierung von zwei Kolonnen wäre, als sechs. Der Admiral rief dann den Flaggenleutnant und gab ihm einen Zettel, welchen ich nicht sah. Der Flaggenleutnant lehrte zurück, um den Admiral von der Ausführung des Signals zu informieren. Ich sagte darauf zum Admiral: „Ich glaube sicher, daß Sie befohlen haben, es müßten mehr als sechs Kabellängen sein.“ Der Admiral antwortete: „Lassen wir es bei sechs Kabellängen.“ Kapitän Bourke ersucht dann das Gericht, daß er nicht aufgefordert werde, seine Diskussion mit dem Admiral mitzutheilen, da er nicht im Stande sei, seine Aussage zu beweisen. Das Gericht erklärt sich damit einverstanden, worauf Kapitän Bourke fortfährt: „Ich erinnere den Admiral daran, daß unser Drehtreibeis 800 Yards betrage. Nach dem Admiral blieb auf seinem Befehl bestehen. Während das Signal flatterte, unterhielt der Admiral ein scherzhaftes Privatgespräch mit dem Stabskommandanten. Sobald das Signal herunterkam, machte ich dem Admiral Vorstellungen. Nachdem ich ihm dreimal gesagt hatte, daß wir etwas thun müßten, bat ich schließlich um die Erlaubnis, mit voller Kraft rückwärts zu gehen. Nachdem ich meine Bitte zwei- oder dreimal wiederholt hatte, stimmte der Admiral zu, und beide Schrauben wurden umgestellt. Nach dem Zusammenstoß stoppte die Maschine. Das Wandern des Schließens der wasserdichten Thüren wurde oft an Bord geübt, gewöhnlich nahm es drei Minuten in Anspruch; in diesem Falle erfolgte die Kollision eine Minute, nachdem der Befehl zum Schließen gegeben war. Der Admiral winkte dem „Camperdown“ zu, rückwärts zu gehen. Dies war der letzte Befehl, den ich ihm geben sah. Meiner festen Ueberzeugung nach waren alle Thüren der wasserdichten Abteilungen hinter dem Kesselraum geschlossen und es war kein Wasser im Maschinenraum. Dem Heroldismus der Offiziere und Mannschaften der „Victoria“ kann ich nur das beste Zeugnis ausstellen. Die Leute blieben auf ihren Plätzen, bis Lieutenant Heath den Befehl gab, über Bord zu springen. Vorher war keine Ordre erteilt worden, das Schiff zu verlassen. Die Mannschaft kletterte dann nach der höher liegenden Backbordseite herüber und sprang ab. Die Ursache, daß so viele Marinesoldaten und Seelzer ihren Tod in den Wellen fanden, ist darauf zurückzuführen, daß die meisten nicht schwimmen konnten. Viele Personen wurden durch Wackründe getödtet, welche an die Oberfläche geschleudert wurden, als die Kessel explodierten. Die Explosion ist meiner Ansicht nach durch die Verührung des Buges mit dem Meeresboden — bei der Länge des Schiffes, 60 Faden, muß es ein fürchterlicher Stoß gewesen sein — verursacht worden. Ich selbst war 5 Minuten im Wasser, bevor ich aufgenommen wurde. Von den noch im Hospital mit gebrochenen Gliedmaßen liegenden Leuten, die zweifelsohne durch die mit dem enormen Wirbelstrom nach oben getriebenen Wackründe und Splinteren verwundet worden sind, weiß ich keine anzugeben, wie oder durch was er getroffen wurde. Leider muß ich annehmen, daß auch einige von dem Schiffe erfaßt worden sind, als es kenterte.“ In der Nachmittagsitzung erklärt Kapitän Bourke auf Befragen des Anklägers noch Folgendes: „Sobald ich mich entsinne, ist den Leuten im Maschinenraum nicht befohlen worden, heraus zu kommen; die „Victoria“ sank etwa 10 Minuten nach dem Zusammenstoß. Abgesehen von denen, welche sich unglücklicherweise in den Kessel- und Maschinenräumen befanden, bin ich der Meinung, daß jede einzelne Person im Schiff auf Deck war. Ich glaube nicht, daß Admiral Tryon noch irgend einen Befehl gegeben hat. Das Schiff lag nicht so schief, daß man annehmen konnte, daß ein schnelles Kentern zu befürchten sei. Thatsächlich hat niemand bis zum letzten Moment geglaubt, wie nahe das Ende war. Augenzeugen auf den andern Schiffen werden besser als ich beschreiben können, mit welcher außerordentlichen Schnelligkeit das Schiff umschlug. Ein Batterieoffizier sagte mir, daß um ihn herum das Wasser einen vollständigen Menschenmädel bildete; es war in der That kein Raum zum Schwimmen vorhanden. Diese Leute waren größtentheils über den Boden des Schiffes gekommen und befanden sich nahe beim Schiffe. Andere, darunter ich und der erste Offizier, hatten das Gefühl, als ob sie durch die Luft flogen. Wieder andere fielen rückwärts ins Wasser; diejenigen, welche nicht schwimmen konnten oder verdrunken waren, klammerten sich an denen fest, die dem Menschenmädel durch Schwimmen zu entkommen versuchten.“ — Soweit Kapitän Bourke. Um 4 1/2 Uhr nachmittags wurde die Sitzung auf den 18. vertagt.

zeichnet haben wollt. Ich bin an nützbringende Thätigkeit gewöhnt, und alle Geschäftschwelgereien kommen mir wie unpraktische Vergewandung vor. Glaubst Du, daß jedem Menschen diese Gemüthserschütterungen, in denen Ihr schwelgt, angenehm oder nur möglich sind? Meinst Du, man könnte eine ruhige Natur zu dem Ueberflusse der Gefühlsindrücke gewaltsam steigern? Und, um der Sache nun einen Abschluß zu geben, Offenheit gegen Offenheit! Die Enttäuschungen sind, wenn sich Prufz wirklich über mich beklagte — o, Du brauchst nicht aufzufahren, ich weiß, er ist auch dazu zu laßig —

„Zu stolz!“ rief Ange heftig.

„Gut also. Die Enttäuschungen sind nicht einseitig gewesen. Welchthätigkeit und Schlaffheit bei einem Manne stößt mich ab.“

Und nun brach der lang verhaltene Groll in all seiner Bitterkeit bei ihr hervor:

„Prufz unmannliches Hindämmern wberst mich an; ich will lieber einen selbstbewußten Despoten voll Kraft und Thatendurst, der all seine Kräfte anspannen muß, als dieses zartfühlende, wehmüthige Gefühlsleben, das ewig schont und auch geschont sein will.“

„Gute Gott, daß Du es niemals entbehrst.“ sprach Ange mit tiefem Ernst. „Noch gehört Prufz Dir ganz und gar und ausschließlich den Interessen des Hauses an. Noch ist ein hübsches Spiel und Trunk die einzige Schwäche bei ihm, durch die er Betäubung sucht. Stoß ihn nicht mit Gewalt aus dem heiligen Bann heraus, den das Familienleben auf ein Gemüth wie Prufz übt. Ich rufe Dir warnend das Bibelwort zu, Viktoria: „Wenn ich mit Menschen und mit Engelzungen redete, und hätte der Heile nicht, so wäre ich ein lönend Erz oder eine klingende Schelle.“ Steig von Deinem Gletscherthron herab und hab' den guten Jungen lieb.“

„Ich danke Dir für Deinen guten Rath,“ sagte Viktoria mit kalter Höflichkeit. „Ich denke, wir hätten das interessante Thema nun wohl erschöpft.“

„Mir bleibt nichts zu sagen übrig als: Beachte Deinen Mann aufmerksam.“

Viktoria nickte spöttlich.

„Du wirst Dich gleich selbst überzeugen können, daß er sich noch nicht ganz und gar in überirdisches Himmelblau aufgelöst, wie Ihr zu fürchten glaubt. Da höre ich seinen Schritt im Korridor.“

Gleich darauf elte Prufz mit ausgebreiteten Armen in das Zimmer. Er hatte draußen schon von der Ankunft der Schwester gehört, und die Rührung der freudigen Erregung, die ihm in das Gesicht schloß, konnte über sein schlechtes Aussehen leicht täuschen.

„In Wind und Wetter, Du kleine Soldatenfrau!“ lachte er so leichtfertig, daß er wieder der alte Prufz von früher schien. „Aber Du sitzt ja noch in Mantel und Hut? Was soll das heißen?“

„Daß ich keine Zeit habe, Euch nur alle im Fluge sehen wollte, um morgen wieder nach Hause zu reisen.“

„Um nämlich mich ins Gebet zu nehmen der schlechten Verhandlung halber, die ich Dir zu Theil werden lasse,“ fiel Viktoria mit der unerbitlichen Wahrheitsliebe ein, die nichts schon, weder sich noch andere.

„Sie behandelt mich gar nicht,“ spöttelte Prufz. „Uebtrigens, kleine Schwester, habe ich mich von jeder Behandlung, sei's gute oder schlechte, emancipirt. Apropos von Behandlung: was sagte der Doktor über Kleinfens Stiche in der Brust? Viktoria hat Dir doch mitgeteilt, daß unser Junge Keuchhusten hat? Wenn Du für Deine Kinder Ansteckung befürchtest, komm lieber nicht

Soziale.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Ueber die Reise Ihrer Majestäten verlautet weiter, daß Allerhöchstdieselben sich am 27. d. M. über Kiel nach England begeben werden, dort bis zum 4. oder 5. August verbleiben und die Rückreise über Helgoland und Wilhelmshaven antreten werden. In Helgoland sollen in nächster Zeit dorthin überführte Reserve-Geschütze eingeschossen werden; man geht daher wohl nicht in der Annahme fehl, daß der Kaiser diesen Versuchen betwohnen wird. Dasselben finden am 7. oder 8. August statt.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. S. M. der Kaiser hat Folgendes bestimmt: Reserveoffizierskandidaten des Seeeffizierkorps und der Matrosenartillerie sind nicht mehr zum Bizeleabenden einer Matrosenabteilung oder einer Matrosenartillerie-Abtheilung, sondern zum Bizeleabenden einer Matrosenabteilung oder zum Bizeleabenden einer Matrosenartillerie-Abtheilung zu ernennen. In gleicher Weise erhalten die zur Zeit vorhandenen Bizeleabenden die Chargenbezeichnung: Bizeleabenden oder Bizeleabenden. Dieselben tragen die Uniform der aktiven Steuerleute und Feuerwerker, aber an Stelle der Deckoffizier-Abtheilungen die Abtheilungen der Offiziersstellvertreter. Letztere Abtheilungen haben auch die Bizeleabenden zu tragen.

§ Wilhelmshaven, 20. Juli. Der 20. Juli darf gewissermaßen als Geburtsstag unserer Stadt angesehen werden. Am 20. Juli 1853 erfolgte die Erwerbung des Jadebusens. Heute sind seit jener Zeit 40 Jahre verfloßen und was ist in dieser Zeit auf dem damals theilweise unbauten, theilweise schlechthaltigen Boden entstanden? Der hohenzollerische Mar, der damals zum ersten Mal die hiesige Gegend berührte, hat seine Schwingen weiter und weiter ausgebreitet und heute leben wir als Bürger einer wohlhabenden Stadt unter dem Schattens seiner Fittiche. Mögen wir und unsere Nachkommen dessen stets eingedenk bleiben, was die Fürsten aus dem Hohenzollernhause für uns und unsere Stadt gethan haben.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Für die Dauer der Beurteilung des Mar.-Stations-Auditeurs Vetter ist der Mar.-Stat.-Auditeur Stell in die Kommission zur Prüfung von Intendantur-Sekretariats-Applikanten kommandirt.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. S. M. S. „Friedrich der Große“ ging heute Morgen 8 Uhr im See zur Vornahme von Schießübungen auf Schillig-Heide. Der Dampfer „Alval“ schleppte zu gleicher Zeit eine Scheibe dorthin.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Dem vorgestern zur Aufgabe gelangten „Mar.-Ber.-Bl.“ ist als Monatsbeheft eine interessante Arbeit, die sich „Zusammenstellung der vergleichenden Versuche über die Heizkraft und andere in technischer Beziehung wichtige Eigenschaften verschiedener Steinkohlen“ betitelt, beigegeben worden. Die Versuche sind auf der Werk zu Wilhelmshaven vom Jahre 1874 bis Oktober 1892 ausgeführt worden. Außerdem erhält das „Mar.-Ber.-Bl.“ als Beilage den Vertrag mit dem Nordd. Lloyd über die Einrichtung und Unterhaltung deutscher Postdampf-Schiffsverbindungen mit Ostasien und Australien.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Die hiesige Stations-Intendantur hat den Preis für 100 kg Kartoffeln diesjähriger Ernte auf 11,55 Mk. für den Monat Juli d. J. für Wilhelmshaven festgesetzt.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Im Hafen von Helgoland und auf Schillig-Heide sind vor einiger Zeit Seismache-Bojen namentlich zur Benutzung für kleinere Boote ausgelegt worden.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Durch Unvorsichtigkeit beim Baden ist gestern ein junger Schuhmacher ums Leben gekommen. Derselbe ging mit seinem besuchswürdigen hiesigen Eltern am Deich spazieren und nahm in der Nähe der Wilhelmshöhe ein Bad. Er war kaum ins Wasser gestiegen, als er plötzlich unter lauten Hilferufen umfiel und vor den Augen seiner Eltern versank. Hilfe war schnell zur Stelle und so gelang es, den Bewußtlosen nach kurzer Zeit an Land zu bringen. Hier stellte der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Westphal, mehrere Wundbehandlungsversuche an, die indessen ohne Erfolg blieben. — Allem Anschein nach ist der junge Mann nicht hinreichend abgelüftet ins Wasser gegangen und wurde dann vom Schlage getroffen. Möge dieser bedauerliche Vorfall eine ernste Warnung für diejenigen sein, welche die für Badende vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln leichtfertig außer Acht lassen.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Die nächste öffentliche Sitzung des Bürgervereinskollegiums findet am 24. d. Mts. abends 6 Uhr statt.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Seitens des hiesigen Postamts sind in letzter Zeit mehrere Fernsprechanstalten zwischen marineschifflichen Anlagen hergestellt worden; u. a. ist noch das Bureau Küsterfeld in das Fernsprechnetz der hiesigen Behörden, die Signalstation in dasjenige der Werk einbezogen worden.

§ Wilhelmshaven, 21. Juli. Zur Pflasterung der Verbindungsstraße zwischen der Adalbertstr. und der Kleberstr. sind die Steine schon angefahren, ebenso zur Verbesserung des Pflasters der Almarstr. jenseits des Parks. Soffentlich wird die Pflasterung selbst bald in Angriff genommen.

§ Tonndiech, 21. Juli. Heute Abend 7 Uhr wird im Lokale des Herrn Sadewasser eine Lehrerversammlung abgehalten werden.

mit herein,“ warnte er, als Ange sich an seinen Arm hing, um ihn zu begleiten.

Nach ein paar Minuten kam er verstört und schreckensblaß zurückgelaufen. Er sah an seiner Frau vorüber, der er vorher mit höher Formlichkeit die Finger tippen geküßt, und richtete das Wort nur an Ange:

„Ich bitte Dich, komm schnell mit, Du verstehst Dich ja auf kleine Kinder. Das arme Würmchen sieht ganz jämmerlich.“

In einem Nu warf Ange Hut und Mantel ab und trat mit ihm in das Kinderzimmer, das zur Krankenstube umgewandelt worden war.

Der alten Kinderfrau, die auf dem Betttrand hockte, nickte sie freundlich zu, und hauchte vorsichtig ein paar Mal in ihre kalten Hände, ehe sie die brennenden des kranken Kindes erfaßte, das sich ruflos von einer Seite zur andern warf.

Die kleine Brust flog wie die eines sterbenden Vögelchens. Der Athem kam keuchend und stöhnend hervor, und auf dem fiebergerötheten Gesichtchen stand Angst und Qual.

„Das Kindchen hat Lungenentzündung, wenn mich nicht alles täuscht,“ meinte Ange besorgt, und wagte kaum, zu dem todbleich babetischen Prufz aufzusehen.

Die Kinderfrau, die respektvoll aufgestanden war, bestätigte dies. Der Herr Oberstabsarzt habe das heute früh schon befürchtet, aber die Frau Baronin hätte das nicht zugeben wollen, es sei nur Erkältungsverschleimung, die das qualvolle Nücheln hervorriefe.

Ange hatte ohne weiteres Besinnen ihre wollene Weste abgezogen und sich dann sofort neben dem Bett des kranken Kindes niedergelassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bant, 19. Juli. In den um Wilhelmshaven liegenden dicht bebölkerten oldenburgischen Ortschaften Bant, Neubremen, Seban, Kopperhöfen, Tonndelch und Heppens mit den rein städtischen Verhältnissen bilden seit Jahren bei den Kommunalbehörden sowohl als auch in den Kreisen der Privaten vorwiegend drei Fragen Gegenstand der das Gemeinwohl betreffenden Erörterungen: die Trinkwasserzufuhr, die Entwässerung und die Straßenbeleuchtung. In allen diesen Dingen ist man, so wird den „Nachrichten für Stadt und Land“ geschrieben, trotz des besten Willens wenig vorwärts gekommen, und es hat, besonders nach den Erfahrungen, die man in der Wasserfrage erleben mußte, den Anschein, als wenn die der Abfuhr bringend bedürftigen Zustände erst nach Enderlebung der betr. Gebiete in Preußen eine Aenderung zum Besseren erfahren sollen. Ein Anschluß an die städtische Wasserleitung Felshausen-Wilhelmshaven hat nicht erreicht werden können (nur in Bant ist für die dortigen 250 städtischen Häuser schon früher der Anschluß an die Leitung erfolgt), und ein privates Unternehmen, ein zweites Wasserwerk anzulegen, ist schon im Stadium der Vorberathung gescheitert. Die Bewohner sind gezwungen, fast ihren gesammten Wasserbedarf aus Wilhelmshaven zu beziehen. Mit der Zeit wird ein zweites Wasserwerk erforderlich sein, da die jetzige Leitung nicht selten dem Versagen nahe ist. In Bezug auf die Entwässerung ist besonders in Wilhelmshaven Manches geschehen, so daß die gesundheitlichen Verhältnisse gut sind (das Malaxa-Sumpfpfeiler ist so gut wie verschwunden). Gleichwohl bleibt in den oldenburgischen Ortschaften noch viel zu thun übrig. Hier werden die noch zahlreich vorhandenen offenen Gräben durch die luftverpehenden Ausdünstungen zu einer wahren Plage. Diese „Stinkgräben“ müssen verschwinden! Für sich allein aber sind die durch die vielen neuen Anlagen schon sehr belasteten Gemeinnden zur Durchführung eines solchen Werkes nicht im Stande, da muß anderweitige Hilfe hinzutreten. Um dem Uebel wenigstens in etwas zu steuern, hat der Gemeinderath zu Bant beschlossen, die in Frage kommenden Gräben von Gemeinwegen dauernd beaufsichtigen und reinhalten zu lassen und mit der strengen Kontrolle eine aus 3 Gemeinberathsmitgliedern bestehende Sanitätskommission zu beauftragen. Eine im Interesse der öffentlichen Ordnung sehr erwünschte allgemeine Beleuchtung der Straßen existirt in den genannten Ortschaften nicht. Auch in diesem Punkte soll nun in der Gemeinde Bant Wandel geschaffen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.
 × **Rüsterfeld, 20. Juli.** Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Landmann von 2 Strolchen, die sich verborgen gehalten hatten, überfallen und mit Messerschlägen bearbeitet. Leider gelang es den Messerhelden, zu entkommen.

× **Rüsterfeld, 20. Juli.** Der Regen hat den Graswuchs auf dem Groden ungemein gefördert, so daß einige Wessier in der Hoffnung auf gutes Nachwachsen bereits mit dem Mähen begonnen haben. Der Stand des Grazes ist nicht so gut als im Vorjahre. Es mag das wohl auf den in diesem Jahr sehr stark auftretenden Käufel zurückzuführen sein.

× **Rüsterfeld, 20. Juli.** Unser Hafen zeigte in letzter Zeit ein lebhaftes Bild. Holländische und norwegische Holzschiffe löschten ihre Ladung, auch Torfkähne fanden sich hier ein. Eine mit Braunkohlen aus Hamburg kommende Tjalk nahm nach Böschung der Ladung 1600 Kilo Butter über. Bezahlt wurden für das Kilo nur 90 Pfg. In nächster Zeit werden größere Holzsendungen aus Ostpreußen erwartet.

Feber, 20. Juli. Seit acht Tagen ist bei niedriger Temperatur ziemlich viel Regen gefallen. Obwohl es heute wenigstens bis Mittag nicht regnete, so hat doch der Besuch der heute hier stattfindenden Thierschau unter der Unsicherheit des Wetters nicht unbedeutend gelitten. Was die Witterung der allernächsten Zeit betrifft, so berichtet die deutsche Seewarte heute, daß für Deutschland die Fortdauer des regnerischen Wetters wahrscheinlich sei.

Odenburg, 20. Juli. Der Direktor der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt Gehelmer Sanitätsrath Dr. med. Meyer, feiert am heutigen Tage sein 50jähriges Doktorjubiläum.

□ **Odenburg, 20. Juli.** Die von einigen Milchhändlern angeregte Erhöhung der Milchpreise wird nicht zur Durchführung gelangen, da mehrere der Händler hiermit nicht einverstanden waren.

Odenburg, 20. Juli. (Strafkammer.) Die Dienstadt E. in Bant hat in der Zeit von November 1892 bis April 1893 zu Bant ca. 116 M., die ihr von den Kunden ihres Dienstherrn, des Kaufmanns W., für gelieferte Milch eingehändigt waren, für sich verbraucht und ein darauf bezügliches, von Frau W. geführtes Kontobuch am 24. April ins Klotz geworfen. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängnis.
Murich, 19. Juli. Der Reglerungs-Affessor Rehsfeld, bisher zu Düren, ist der hiesigen Regierung überwiesen. Der Reglerungs-Rath von Buch ist an die königliche Regierung zu Frankfurt a. D. versetzt worden.

* **Stettin, 18. Juli.** Bei einem durch Brandstiftung entstandenen Feuer auf dem Domturm Groß-Schönfeld bei Fiddichow fand 1 Schnitter mit seinen 3 Kindern in den Flammen seinen Tod.

Wilhelmshaven, 21. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,45	101,—
3 pCt. do.	86,10	86,65
4 pCt. preussische con. Anleihe	107,40	107,95
3 1/2 pCt. do.	100,45	101,—
3 pCt. do.	86,10	86,65
3 1/2 pCt. Oldemb. Con. Anleihe	99,—	100,—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencred.-Anleihe (inhab.)	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	97,60	98,15
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,—	128,40
4 pCt. Antin-Wäbeler Prior.-Obligat.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrents	97,40	—
4 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	—	—
Serie 62—64	101,80	102,35
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek.-Bank	98,50	97,05
4 pCt. Hambdr. d. Preuss. Bodencred.-Anleihe	103,20	103,50
1905 nicht anlösbar	167,80	168,60
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wt.	20,33	20,43
Bechl. auf London kurz für 100 in Wt.	4,175	4,225
Bechl. auf Newyork kurz für 100 in Wt.	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 pCt.	—	—

Meteorologische Beobachtungen
 des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter (auf 10 Minuten beobachtet)	Lufttemperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolken (0 = klar, 12 = Orlan)	Niederschlag (0 = keine, 10 = ganz bedekt).	Merkwürdige Beobachtungen.
			höchste	niedrigste					
Juli 21.	2 h Mrgs.	762,0	24,1	—	SSW	1	7	ci, cu, cu-ni, cu	1,8
Juli 20.	8 h Abds.	752,0	17,8	—	SSW	4	9	ci, cu, cu-ni, cu	—
Juli 21.	8 h Mrgs.	754,1	18,6	24,9	SSW	4	9	ci, cu, cu-ni, cu	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum.
 Freitag, den 21. Juli 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	Windstille	0	Dunst Regen	sehr ruhig
Borkum	SSW	2	—	—

Schwasser in Wilhelmshaven.
 Sonnabend, den 22. Juli 1893: Vorm. 7.24, Nachm. 7.47.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Abtheilung stellt am 1. November d. J. Dreijährige-Freiwillige als Matrosen, Maschinen-Applicants und Heizer ein.
 Es werden angenommen:
 1) als Matrosen nur Seeleute von Beruf, See- und Küstentischer;
 2) als Maschinen-Applicants: Maschinenisten und Maschinen-Assistenten von Dampfmaschinen und im Betriebe befindlichen Dampfmaschinen, sowie Leute, welche 2 Jahre in Schiffsmaschinen- und Dampfmaschinen-Fabriken thätig gewesen sind und eine entsprechende Schulbildung haben (vergl. § 29, 2. Marine-Ordnung);
 3) als Heizer: Heizer und Feuerleute von See- und Flussdampfern, Lokomotiven, größeren Betriebsmaschinen, sowie Schloffer, Kesselschmiede, Kupferschmiede und Schmiede.
 Die Einzustellenden müssen völlig gesund, frei von körperlichen Gebrechen und besonders kräftig sein. Matrosen müssen volles Farbenunterscheidungsvermögen besitzen.
 Die Beförderungsverhältnisse sind günstig, sodaß bei guter Führung und entsprechenden Kenntnissen das Ausrücken zum Unteroffizier bezw. Deckoffizier (Portepeeunteroffizier) schnell erfolgt.
 Freiwillige müssen im Besitz des vorgeschriebenen Meldebescheins zum freiwilligen Dienst sein. Soweit sie sich unter Verbringung desselben, sowie ihrer Schulzeugnisse und Arbeitszeugnisse, Gesandtschaftspapier etc. nicht persönlich hier melden können, ist ein selbstgeschriebener Lebenslauf unter Befügung des Meldebescheins und der übrigen erwähnten Papiere zum 1. September d. J. hierher einzureichen.
 Wilhelmshaven, den 20. Juli 1893.

Kaiserliches Kommando der II. Torpedo-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Oktober 1891 wurde auf dem Bürgersteige vor dem Kaiserlichen Postamt in der Königstraße eine Broche mit großem Brillanten gefunden, dessen Eigentümer sich bisher trotz mehrfacher Bekanntmachungen nicht hat ermitteln lassen.
 Der unbekannte Eigentümer bezw. Verkäufer wird hiermit nochmals aufgefordert, seine Ansprüche bis zum 30. d. M. im hiesigen Polizeibüreau anmelden zu wollen, widrigenfalls die Broche an den Finder desselben zur Aushändigung gelangen wird.
 Wilhelmshaven, 20. Juli 1893.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Zu vermieten

zum 1. August ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.
 Wilhelmstr. 9, part. 1.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

22. Juli d. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 im Pfandlokale hier:
 1 Cylinderbüreau, 1 Vertikow,
 1 Klüschhoh, 2 do. Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Sopha mit braunem Rip, 1 Wäschekranz
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
 Wilhelmshaven, den 21. Juli 1893.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürger-vorsteher-Kollegiums am
Montag, den 24. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,
 im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses.
Tagesordnung:
 1. Betr. Ausbau der Kanalstraße.
 2. Gewährung einer Beihilfe für die Unterhaltung der Omnibusfahrten.
 3. Bürgerrechtsertheilung.
 4. Bericht über den Städtetag zu Lüneburg.
 5. Verschiedenes.
 Wilhelmshaven, den 21. Juli 1893.

Der Bürgerverf.-Vorst.-Stellvert. Thaden.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 7. d. M., betr. Nachricht über den Aufenthalt des Kellners Joh. Carl Chr. W. Blatti aus Bleggen, ist erledigt.
 Feber, 18. Juli 1893.
Der Amtsanwalt.
 Dr. Köster.

Holzverkauf.

Am
Sonnabend, den 29. Juli 1893,
 sollen in der königlichen Oberförsterei **Kriedeburg,** Forstort Hopels, etwa

Nadelholz:

115 Stämme III.—V. Kl. mit 55 fm, 300 Kieferholzstangen IV.—VIII. Kl.
 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Verammlung der Käufer in der Gastwirthschaft von Böhrens in Hopels. Beginn des Verkaufs pünktlich Vormittags 10 Uhr.

Der königliche Oberförster.

Verkauf.

Der Proprietär **Johann Conrad Bährmann** zu Schaar läßt am **Montag, den 24. d. Mts.,**
Nachm. 2 1/2 Uhr anhd., in und bei seinem Wohnhause:
 2 vollständige Betten, einige Bettstellen, 1 Küchenschrank, 1 Kommode,

Bekanntmachung.

Zur Auftrage der königlichen Steuer-kasse zu Wilhelmshaven werden am **24. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,** im Pfandlokale des Gastwirths Herrn **Klein,** Neuestraße 2, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:
 1) 1 Schreibtisch,
 2) 1 Sopha
 öffentlich versteigert werden.
 Wilhelmshaven, den 21. Juli 1893.
von Lewinski,
 Vollziehungsbeamter.

H. Gerdes,
 Auktionator.

Bekanntmachung.

Ich werde für die Versicherungsbank Uelzen am **Montag, den 24. Juli,**
Nachmittags 4 Uhr,
 eine schöne 4jährige
Fuchsstute
 bei Herrn Gastwirth Wilhelm Bruns in Neuheppens meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Pandsack,
 Auktionator.

Zu vermieten

in der neuen Wilhelmshavenerstr. auf sofort oder zum 1. August etwage schöne 3räumige **Stagenwohnungen.**
 Näheres Marktstr. 36, part.

Zu vermieten

auf gleich oder 1. August ein gut möbl. **Zimmer.** Peterstr. 2a, 1 Tr. r.

Zu vermieten

zum 1. November eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern — verl. Oberstraße 2 — zum Preise von 250 M! Auskunft ertheilt
 Werksführer **Hasselberger**
 daselbst.

Zu vermieten.

Die von Herrn Kapitän-Lieutenant **Meyer I.** benutzte **herrschattl. Parterrewohnung** mit etwas Garten, Wilhelmstraße 12, ist wegen Verziehung zum 1. Oktober oder 1. November mietbfrei.
S. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermieten

1 rdb. möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer.** Wallstr. 8, part., links.

Zu vermieten

auf sofort **zwei Wohnungen** an der Roonstraße zu 500 M. Zum 1. November noch mehrere **Wohnungen** in der Wilhelmstraße im Preise von 500 bis 600 M. p. anno.
S. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermieten

ein einfach möbl. **Zimmer** nebst Kammer.
 Marktstr. 35.

Zu vermieten

eine **Stube mit Schlafkammer** zum 1. Aug. in der Nähe des Hafens.
Wilh. Oltmanns.

Zu vermieten.

Eine **Parterrewohnung** von 4 Räumen mit Zubehör und Garten ist Verziehungshalber auf August oder später mietbfrei.
 Peterstraße 79.

Zu verkaufen

ein 7 Monat alter **Jagdhund** (Vorsteherhund), schön gezeichnet.
 Näheres in der Exped. d. Blattes.

Einige Sopha's

— gut erhalten — stehen billig zu verkaufen bei
S. A. Meiners, Bant,
 Adolfsstraße 14.

Zu verkaufen

ein fast neuer 4rädriger **Sandwagen,** sowie ein schöner wachsender **Neufundländer-Hund.**
 Bahnhofstr. 9.

Zu verkaufen

ein **Kinderfißwagen,** Preis 10 M.
 Oldenburgerstraße 19,
 1 Treppe links.

Ein hohes Zweirad,

ganz vernickelt, gut erhalten, mit allem Zubehör für 60 Mark **zu verkaufen.**
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein **Geldschrank.**
 Zu erst. in der Exped. d. Blattes.

Gutes Logis f. 2 junge Leute

Grenzstr. 48, unten.

Gesucht

zum 15. August oder später ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** für ein flottet Colonialwaarengeschäft. Näheres zu erfragen
 Grenzstr. 45, unten,
 Neubremen.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den ganzen Tag.
 Kaiserstr. 58, u. 1.

Gesucht

ein zuverlässiger **Kutscher.**
Aug. Bahr,
 Wilhelmstraße.

Gesucht

zum 1. August ein **Mädchen** für den Vormittag.
 Bökerstr. 2, p. 1.

Gesucht

auf sofort ein ordentlicher **Geselle** für meine Broddäckerei.
Anton Helnen.

Suche auf gleich **2 j. Mädchen**

z. Kochen ecl. f. Nordernere, schlicht um schlicht, f. Oldenburg mehrere Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, Köchinnen und Kellner etc.
S. Pennede, Nachw.-Bur., Oldenburg.

Ein Mädchen

in gelesenen Jahren empfiehlt sich zum **Waschen und Reinmachen.**
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Abzuholen

ein in meinem Laden stehen gebliebener **Regenschirm.**
W. Wollermann,
 Banterstr. 1.

Fertige

Jagd-Patronen

— Cal. 16 — für Centrafeuer- und Sefauchzeug-Gewehre, empfiehlt in aus-gezeichnete Qualität billigt

Ed. Buss.

Ein Mädchen,

welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht z. 1. od. 15. Aug. Stellung.
 Offerten unter **M.** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich während des Umbaus an der rechten Seite des Hauses.

Der Ausverkauf meines sehr großen Mäntel-Lagers, sowie sämtlicher bedeutender Vorräthe von

Damen- und Herren-Confection

nimmt ungehörten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu räumen, so bedeutend ermäßigt, daß solche

die niedrigsten im Orte

bleiben.

Confectionshaus ersten Ranges

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.,

Bismarckstrasse 12.

Bismarckstrasse 12.

FrISCHE Eier,

à Stüege 90 Pfg.

empfehl

H. Begemann.

FrISCHE Krebse.

Heute Freitag Abend:

FrISCHE Krebse.

Böke's Restaurant.



Ehreneklärung.

Die von mir gegen Frau K. Gerriets ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe als eine ehrenhafte Person.

Frau Gerriet Gerriets, Heppens.



Stepp-Decken

empfehl unter Preis

H. F. Huismann.



Zu vermieten

zum 1. August eine Oberwohnung. Sonnabend, Schulstr. 26.

Neue Emden Vollheringe,

1 Stück 5 Pfg., 1 Dsd. 50 Pfg., empfehl

H. Begemann.

Schützenfest zu Jever.

Das diesjährige Schützenfest wird in der Zeit vom 26. bis zum 30. d. M. abgehalten.

Programm-Auszug:

Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Schützen in der Mühlenstraße. Königs- und Prämienschießen. Abends 8 Uhr Proklamation des Königs.

Donnerstag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Schützen auf der Schlachte. Allgemeines Prämienschießen um Geldpreise und Werthsachen.

Freitag, den 28. d. M., von 3 Uhr an: Vogelschießen, woran nur Mitglieder des hiesigen Vereins, Schützen- und Schützenfreunde theilnehmen können.

Sonnabend, den 29. d. M., von 5 bis 7 Uhr: Prämienschießen für die aktiven Mitglieder des hiesigen Vereins.

Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Marktplatz. Prämienschießen um Geldpreise und Werthsachen.

Durch Aufstellung verschiedener Scheiben, worüber der dem speziellen Programme nachgefügte Schießplan Näheres ergibt, ist auch Nichtmitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten, sich in umfangreicher Weise am Schießen zu betheiligen.

Für Volksbelustigungen aller Art, insbesondere auch für interessante Schaustellungen, ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen. Jever, den 12. Juli 1893.

Die Commission des Schützenvereins.

Mlooshütte Jever. Kleiderstoff- und Cattun- Reste

Sonntag, den 23. Juli: Großer Ball

wozu freundlich einladet G. Schemering.

Logis für einen jungen Mann

H. F. Huismann.

Sonnabend, Schulstr. 26.

Th. Süß, Buchdruckerei

Kronprinzenstrasse 1.

Wilhelmshaven.

Kronprinzenstrasse 1.

Gegründet 1869.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

Anfertigung von Drucksachen aller Art in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien, Adresskarten, Arbeitsbücher, Bestellzettel, Bilanzen, Briefköpfe, Broschüren, Circulars, Contobücher, Deklarationen, Diplome, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten, Fahrpläne,

Fakturen, Frachtbriefe, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheits-Gedichte, Hochzeits-Gedichte, Hochzeits-Kladderadatsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungs-zettel, Mahnbriefe, Memoranden, Menus, Miethkontrakte, Notas, Notizzettel, Plakate, Postkarten,

Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbillets, Verlobungsbriefe, Verlobungskarten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungs-Beilagen etc. etc.

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

Lager von Schreib- und Postpapieren etc.

Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Hemdenflanelle,

glatte und Körperwaare, prima Qual., verkaufe so lange der Vorrath reicht zu folgenden Preisen:

Keeller Preis 1,60 jetzt 1,18 Mk. p. Mtr. 2,10 jetzt 1,68 " " 2,50 jetzt 1,95 " "

Adolf Meyenbörg.

Logis für 1 oder 2 Mann Martstr. 12, 2 Tr. r.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier, Oldenburgerstraße 1, als

Schneiderin niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung von Damengarderoben jeder Art.

Um geneigten Zuspruch bitte

M. G. Andreeffen.

Drehrolle zur Benutzung bei Frau Ricklaus, oben bei Gajow. Lüdeners.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund 60 Pfg.

Glycerin-Transp-Seife per Pfd. 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

W. H. Renken.

Einen Bestand 84 cm breiter

Cattune schwerste Cretanne forte, per Meter 25 Pf. B. H. Bübemann.



Sonntag, 23. Juli:

Clubtour n. Rastede.

Abfahrt 12 1/2 Uhr.

I. Fahrwart.



Sonntag, den 23. Juli:

Clubtour nach Oldenburg.

Abf. präc. 5 3/4 Uhr vom Vereinslokal

Der Fahrwart.

Beamten-Vereinigung.

Für die angemeldeten Kohlen, welche im nächsten Monat angeliefert werden sollen, sind die Beträge bis zum 3. August cr. beim Schriftführer zu jeder Zeit einzuzahlen. Weitere Anmeldungen werden entgegengenommen.

Der Vorstand.

Junggesellen-Verein, Wilhelmshaven.

Diejenigen Herren, die diesem Verein noch beizutreten wünschen, werden ersucht, sich Sonnabend, Abends 10 Uhr, in der Reichshalle einfinden zu wollen.

Der Vorstand. Albers.

Halunken-Club.

Sonnabend, 22. Juli.

10 Uhr Abends.

Handarbeitsstunden

ertheilt

J. Köster,

Neue Wilhelmshavenstr. Nr. 1, 1 Tr.



Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung).

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unser liebes theures Kind

Paul

im Alter von 8 1/2 Jahren. Um stillen Beileid bitten die tiefbetrübteten Eltern

F. Freitag und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Güterstraße Nr. 3a, aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser liebes Söhnchen

Emil

im zarten Alter von 13 Tagen, was wir hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Th. Garlischs nebst Frau, Wette geb. Zips nebst Kindern, Fortifikationsstraße 2.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Sohnes Franz, sowie für die Kranzspenden sagen wir hiermit unser tiefgefühltes Dank.

Die trauernden Eltern

G. Dister und Frau

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Frau, sowie Herrn Pfarrer Schwarting für die trostreichen Worte am Grabe der Verbliebenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

E. Frerichs nebst Familie.

Fedderwardergroden, d. 20. Juli 1893.

Hierzu eine Beilage.

Die Eintheilung der deutschen Armee vom 1. Oktober 1893 ab.

Die Daten, die der Nachtragsetz liefert und die auch im „Gannob. Cour.“ mitgeteilt wurden, erlauben bestimmte Schlüsse auf die organisatorischen Aenderungen, welche die Armee mit dem 1. Oktober erfahren muß, und es ist nicht ohne Interesse, diese Schlüsse zu ziehen.

Daß durchgreifende Veränderungen in den höheren Verbänden, d. h. in ihrer Zahl, nicht eintreten werden, geht schon aus dem Umstande hervor, daß, außer zwei Stäben für die Fußartillerie-Zuspektionen Nr. 5 und 6, neue höhere Stäbe nicht verlangt werden. Von Fußartillerie, Pionieren und Eisenbahntruppen abgesehen, bleibt bis zur Zahl der Regimenter Alles unverändert. Das neue System fordert ja auch mehr einen inneren organisatorischen Ausbau, eine Vorbereitung zur Aufnahme der vermehrten Masse von geschulten Leuten im Mobilmachungsfalle, also mehr Rahmen, sowie eine Entlastung der vollen Einheiten in den Ausbildungsaufgaben, die sie in der Schulung der Hauptmasse der Leute bei zweijähriger Dienstzeit führen würden. Zu neuen großen Einheiten konnten diese Rahmen schon darum nicht vereinigt werden, weil sie einestheils zur Entlastung der vollen Truppenteile bestimmt sind, andererseits in den Aushebungsbezirken, oder nahe denselben, liegen müssen, aus denen sie im Kriege die Leute für die Augmentation auf den Kriegsetz erhalten. Daher ist auch die in verschiedenen Blättern oppositioneller Färbung immer wieder ausgesprochene Ansicht, daß man über kurz oder lang aus den neuen Rahmen doch höhere Verbände zusammenstellen werde, unbegründet, da dies dem Grundgedanken, der sie schaffen ließ und geradezu zu dieser Schaffung zwang, absolut zuwiderläufe.

Die preussische Infanterie wird fortan 133 Regimenter, 133 Halbataillone zu 2 Kompagnien und 14 Jägerbataillone zählen, die sächsische 12 Infanterie-Regimenter, 12 Halbataillone, 3 Jägerbataillone, die württembergische 8 Infanterie-Regimenter, 8 Halbataillone; bei 92 preussischen, 12 sächsischen und 8 württembergischen Infanterie-Regimentern, 9 preussischen und 3 sächsischen Jägerbataillonen findet dabei eine Erhöhung des Etats statt. Bayern wird über 20 Infanterie-Regimenter, 2 Jägerbataillone, 20 Halbataillone verfügen und 16 Regimenter und die beiden Jägerbataillone auf höheren Etat bringen. Wenn man die Mehrforderung von Bataillonkommandeuren und Hauptleuten genauer betrachtet, so findet man, daß die Halbataillone von Majors mit Bataillonkommandeurengelalt kommandirt werden, die bisherigen Stabsoffiziere und 13. Hauptmannstellen also nicht fortfallen, da sonst ja nur die Differenz zwischen dem Hauptmannsgehalt I. Klasse und dem des Bataillonkommandeurs anzusehen gewesen wäre, daß aber nicht beide Kompagnien der Halbataillone durch Hauptleute geführt werden können, da hierfür allein in Preußen 266 Hauptleute mehr erforderlich gewesen wären (gefordert werden total aber nur 226). Eine der Kompagnien wird also wohl durch einen Premierlieutenant geführt werden müssen. Hier ist also schon der Wille der Regierung zu Ersparnissen zu verzeichnen. — Bei der Kavallerie treten Aenderungen nicht ein.

Die preussische Feldartillerie, bisher 33 Regimenter mit 101 fahrenden, 18 reitenden Abtheilungen, 298 fahrenden, 38 reitenden Batterien (abgesehen von den 3 Lehrbatterien der Feldartillerie-Schießschule), die Regimenter in sehr verschiedener Zusammensetzung, die Korps in außerordentlich verschiedener Ausstattung, erfährt eine Vermehrung um 48 fahrende Batterien, 16 Abtheilungsstämme, außerdem um 1 Abtheilungsstab, 3 fahrende Batterien für die Feldartillerie-Schießschule. Total also 117 Stämme für fahrende, 18 für reitende Abtheilungen, 246 fahrende, 38 reitende, 384 Batterien. Abgesehen vom XI. im Frieden schon drei Divisionen zählenden Korps dürfte jedes Armeekorps normal 23 Batterien in 7 fahrenden, 1 reitenden Abtheilung erhalten, diejenigen, die reitende Abtheilungen an die Kavallerie-Divisionen abgeben, außerdem wohl noch 1 Abtheilung zu 2 fahrenden Batterien, diese also 8 fahrende, 1 reitende Abtheilung. Nach Ausstattung des mobilsten aktiven Korps mit 20 Batterien bleiben pro Korps im Durchschnitt 2 bis 3 Batterien als Stämme für Neubildungen übrig. Das ist zweifellos ein enormer Fortschritt. Die neuen Batterien werden allerdings, wie sich aus der Zahl der Dienstpferde ergibt, die in Preußen für 51 Batterien angekauft werden sollen, nicht 6, sondern nur 4 bespannte Geschütze haben können. Für die Schulung der Fahrer und Nichtanwiter in 2 Jahren ergibt sich dadurch eine besondere Schwierigkeit. Für die Garde kann mit den beiden Lehrabtheilungen als Reserveformation gerechnet werden. — Sachsen vermehrt seine heute 3 Regimenter mit 30 Batterien in 10 Abtheilungen (das XII. Korps hat auch 3 Divisionen) zählende Feldartillerie um 1 Abtheilung und 3 fahrende Batterien, wird 10 fahrende, 1 reitende Abtheilung zu 3 Batterien, 2 Regimenter zu 12, 1 à 9 Batterien haben. In Württemberg kommen die beiden heute 7 fahrende Abtheilungen mit 20 Batterien aufweisenden Regimenter von 20 auf 33 Batterien in 7 Abtheilungen zu 3, 1 zu 2. Auch in Württemberg und Sachsen können die neuen Batterien, wie sich gleichfalls aus der Zahl der Dienstpferde ergibt, nur 4 bespannte Geschütze, also den niedrigen Etat haben. Bayern verfügte bisher über 5 Regimenter (das II. Korps hat 3 Divisionen), mit 14 fahrenden, 3 reitenden Abtheilungen, 42 fahrenden, 6 reitenden Batterien, die Regimenter zählen von 6 bis 11 Batterien. Es erhält jetzt 2 fahrende Abtheilungsstämme und 6 Batterien mehr, kommt also auf 48 fahrende, 6 reitende Batterien, 16 fahrende 3 reitende Abtheilungen und Regimentern von 9, 11 und 12 Batterien, 3 und 4 Abtheilungen. Die Regimenter der Feldartillerie werden durchweg im Frieden etwas zu große Körper haben, bei der Mobilmachung findet durch Bildung des Korps-Artillerie-Regiments, als drittes, sowie durch Abstoßung der Stämme für die Reserveformationen die Zerlegung in handlichere statt.

Die preussische Fußartillerie übernimmt das 13. (würtembergische) Bataillon auf ihren Etat, fügt den Bataillonen 9, 13 und 14 je eins der 5 neu zu bildenden Bataillone zu und glebt den Regimentern 9, 13 und 14 Stämme, die beiden übrigen neuen Bataillone treten als 3. zu 2 Regimentern, wahrscheinlich 8 und 10 oder 8 und 1. Man hat also dann mit 14 preussischen Regimentern, 30 Bataillonen zu rechnen. Sachsen vermehrt sein 2. Bataillon zählendes Fußartillerieregiment um eine 9. Kompagnie, Bayern formirt ein 5. Bataillon. Die Fußartillerieschießschule kommt auf 3 Kompagnien mit Bataillonstab.

Die bisherigen 16 preussischen Pionierbataillone werden um 3 auf 19 vermehrt, zum 1., 15. und 16. bisherigen Pionierbataillon tritt ein 2., es entstehen so in Königsberg, Straßburg und Weß, wo auch die Übungsplätze bedeutend erweitert werden, 3 Regimenter, deren Stäbe durch Wegfall von 3 der 10 Festungsinspektionen gewonnen werden. Man bedarf hier stärkerer Pio-

nterformationen, um die Feldtruppen und auch die Festungen auszustatten. Sachsen vermehrt sein Pionierbataillon auf 6, Bayern seine beiden auf je 6 Kompagnien.

Die bisherigen beiden preussischen Eisenbahnregimenter mit je 2 Bataillonen, beim 2. Bataillon 2. Regiments je eine sächsische und württembergische Kompagnie, kommen auf 3 Regimenter, das neue Regiment zählt 7 preussische, 1 sächsische Kompagnie. Der Leiter der zum Schießplatz Jüterbog zu verlegenden Militärbahn wird ein Regimentskommandeur sein. Bayern bringt sein Eisenbahnbataillon auf 3 Kompagnien (41). Beim Train tritt in Preußen eine Kompagnie beim 16. Bataillon, das nun auch 3 zählen wird, hinzu, in Bayern scheinen beide Bataillone auf 4 Kompagnien zu kommen. Die neue Unteroffizierschule Wartenstein, das neue Kadettenhaus in Raumburg und die bayerische Unteroffizierschule erscheinen nur mit Vouraten.

Das Gesetz gegen den Verrath militärischer Geheimnisse.

vom 3. Juli 1893, hat folgenden Wortlaut: § 1. Wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, in den Besitz oder zur Kenntniß eines Andern gelangen läßt, wird, wenn er weiß, daß dadurch die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdet wird, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark erkannt werden kann. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein, neben welcher auf Geldstrafe bis zu zehntausend Mark erkannt werden kann. § 2. Wer außer dem Falle des § 1 vorsätzlich und rechtswidrig Gegenstände der daselbst bezeichneten Art in den Besitz oder zur Kenntniß eines Andern gelangen läßt, wird mit Gefängnis oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. § 3. Wer vorsätzlich den Besitz oder die Kenntniß von Gegenständen der im § 1 bezeichneten Art in der Absicht sich verschafft, davon zu einer die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdenden Mittheilung an Andere Gebrauch zu machen, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu zehntausend Mark erkannt werden kann. § 4. Wer ohne die vorbezeichnete Absicht vorsätzlich und rechtswidrig den Besitz oder die Kenntniß von Gegenständen der im § 1 bezeichneten Art sich verschafft, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf die Geldstrafe erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. § 5. Haben mehrere ein Verbrechen der in den §§ 1, 3 bezeichneten Art verübt, ohne daß es zur Ausführung oder zu einem strafbaren Versuch desselben gekommen ist, so tritt Gefängnis nicht unter drei Monaten ein. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark erkannt werden. Straßlos bleibt der an einer Verabredung der vorbezeichneten Art Theilhabende, wenn er von derselben zu einer Zeit, wo die Behörde nicht schon anderweit davon unterrichtet ist, in einer Weise Anzeige macht, daß die Verhütung des Verbrechens möglich ist. § 6. In den Fällen der §§ 1, 3, 5 kann neben Gefängnis auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter und der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, neben jeder Freiheitsstrafe auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden. § 7. Wer aus Fahrlässigkeit Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art, die ihm amtlich anvertraut oder kraft seines Amtes oder eines von amtlicher Seite erteilten Auftrags zugänglich sind, in einer die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdenden Weise in den Besitz oder zur Kenntniß eines Andern gelangen läßt, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe bis zu dreitausend Mark erkannt werden. § 8. Wer den oder die Militärbehörde erlassen, an Ort und Stelle erkennbar gemachten Anordnungen zum Verfestigungsanlagen, Anstalten des Heeres oder der Marine, Kriegsschiffe, Kriegsfahrzeuge oder militärische Versuch- oder Übungsplätze betritt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft. § 9. Wer von dem Vorhaben eines der in den §§ 1, 3, 5 bezeichneten Verbrechen zu einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens möglich ist, glaubhafte Kenntniß erhält und es unterläßt, hiervon der Behörde zur rechten Zeit Anzeige zu machen, ist, wenn das Verbrechen oder ein strafbarer Versuch desselben begangen worden ist, mit Gefängnis zu bestrafen. § 10. Die Bestimmungen im § 4 Absatz 2 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich finden auch auf die in den §§ 1, 3, 5 dieses Gesetzes vorgesehenen Verbrechen und Vergehen Anwendung. § 11. Die §§ 89, 90 des Strafgesetzbuchs erhalten folgende Fassung: § 89. Ein Deutscher, welcher vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet oder der Kriegsmacht des Deutschen Reichs oder der Bundesgenossen desselben Nachtheil zufügt, wird wegen Landesverraths mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft bis zu zehn Jahren ein. Neben der Festungshaft kann auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter, sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden. § 90. Lebenslängliche Zuchthausstrafe tritt im Falle des § 89 ein, wenn der Thäter 1) Festungen, Pässe, besetzte Plätze oder andere Vertheidigungsstellen, ingleichen Theile oder Angehörige der deutschen oder einer verbündeten Kriegsmacht in feindliche Gewalt bringt; 2) Festungswerke, Schiffe oder Fahrzeuge der Kriegsmarine, öffentliche Gelder, Vorräthe von Waffen, Schießbedarf oder anderen Kriegsbedürfnissen, sowie Brücken, Eisenbahnen, Telegraphen und Transportmittel in feindliche Gewalt bringt oder zum Vortheil des Feindes zerstört oder unbrauchbar macht; 3) dem Feinde Mannschaften zuführt oder Angehörige der deutschen oder einer verbündeten Kriegsmacht verleiht, zum Feinde überzugeben; 4) Operationspläne oder Pläne von Festungen oder festen Stellungen dem Feinde mittheilt; 5) dem Feinde als Spion dient oder feindliche Spione aufnimmt, verbirgt oder ihnen Beistand leistet, oder 6) einen Aufstand unter Angehörigen der deutschen oder einer verbündeten Kriegsmacht erregt. In mildernden Fällen kann auf Zuchthaus nicht unter zehn Jahren erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter fünf Jahren ein. Neben der Festungshaft kann auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter, sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden. § 12. Für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz in den Fällen der in den §§ 1, 3 vorgesehenen Verbrechen ist das Reichsgericht zuständig. Die Militärgerichtsbarkeit wird hierdurch nicht berührt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Wegen Verleibung des Finanzminister Dr. Mequel ist gegen den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Graf Caprivi wird erst nach den Manövern nach Karlsruhe gehen.

Bei der nach Genehmigung der Heeresvorlage voraussichtlich im Herbst d. J. eintretenden Erhöhung der Etatsstellen wird jedes Infanterie-Bataillon auf 596 Mann, 37 Mann mehr wie bisher, gebracht und außerdem in jeder Regiments-Stabs-Kompanie ein viertes Halb-Bataillon in der Stärke von 193 Unteroffizieren und Gemeinen neu gebildet werden.

Professor Richard von Kaufmann hat, wie der „Börsen-Courier“ meldet, in „Anerkennung seiner verdienstvollen volkswirtschaftlichen Schriften“ vom Kaiser das Präbikat eines Geheimen Regierungsraths erhalten. Herr von Kaufmann hatte während der Erörterungen über die Militärvorlage sich bemüht, literarisch die Ueberreibungen betreffs der Steuerbelastung zu widerlegen.

Berlin, 18. Juli. Zwei Golekafälle sollten hier gemeldet sein. Wie die ärztliche Untersuchung festgestellt hat, handelt es sich hier nur um Fälle leichten Magen- und Darmkatarrhs.

Betreffs der heute von Hamburg abgehenden Vermehrung der Schutztruppe für Südwestafrika um 100 Mann wird officiell erklärt, sie sei nicht zurückzuführen auf die neuerlichen Vorgänge gegen Witbooi, sie diene nur zur Ergänzung der ursprünglich in Aussicht genommenen Höhe der Truppe.

Horn, 20. Juli. Die Ostdeutsche Zeitung bringt die Auffeher erregende Nachricht, daß die Regierung bei verschiedenen Schulinspektionen anfragen ließ, wie sich die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den Schulen geeignet bewerkstelligen lasse.

Statistik.

Wilhelmshaven, 21. Juli. Das soeben erschienene Staatliche Jahrbuch für das Deutsche Reich enthält wieder eine Anzahl Berechnungen über den Verbrauch wichtiger Nahrungsmittel und Genussmittel und einiger anderer Artikel in Deutschland. Wir wollen hier nur die Mengen angeben, die auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, d. h. wir wollen uns einen Durchschnitts-Deutschen denken, wie er freilich nirgends lebt: ein Durchschnitt aus Mann und Weib, Alt und Jung, Reich und Arm, Städter und Landbewohner, Nord- und Süddeutschen usw. Dieser Durchschnitts-Deutsche trinkt (wir legen die Zahlen für 1891/92 zu Grunde) unter anderem 17,4 kg Salz, 9,5 kg Konsumzucker, 0,16 kg ausländische Gewürze, 3,53 kg gefasene Fertige, 2,69 kg Reis, 1,28 kg Süßfrüchte. Die einheimischen, d. h. gerade die allerwichtigsten Nahrungsmittel, wie Butter, Fleisch u. dergl. lassen sich natürlich, abgesehen von Salz und Zucker, statistisch nicht fassen. Der Durchschnitts-Deutsche trinkt 105,5 Liter Bier und 5,5 Liter reinen Alkohol, welche man gleich 16,5 Liter gewöhnlichen Trübbranntwein (zu 33 1/2 pCt. Alkohol) setzen kann. Er trinkt Kaffee von 24,1 kg rohem Kaffee, Thee von 0,05 kg, Cacao von 0,15 kg, Bohnen-Cacao. Er raucht Tabak und Cigarren von 1,5 kg fabrikationsreifem Rohtabak. Er verbraucht ferner 94,3 kg Roggen, 1385 kg Steinkohlen, 547 kg Braunkohlen, 14,71 kg Petroleum und 4,55 kg Baumwolle. — Dieser gedachte Durchschnitts-Deutsche ändert sich jedoch von Jahr zu Jahr und zwar wird er immer konsumtionskräftiger und konsumtionslustiger. Er ist jetzt 6 kg Salz mehr als 1870, 3,5 kg mehr als 1880/81. Er ist 1,8 kg Zucker mehr als 1886, 0,11 kg ausländisches Gewürz mehr als im Mittel von 1836—40 und 0,6 kg mehr als 1871—75. An Heringen ist er 2,43 kg mehr als 1836—40 oder 1871—75. An Fleisch ist er 2,51 kg mehr als 1836—40 oder 1,03 kg mehr als 1871—75, an Süßfrüchten 1,22 kg mehr als 1836—40 oder 0,71 kg mehr als 1871—75. Er trinkt 24,8 Liter Bier mehr als 1872 und verbraucht an rohem Kaffee 1,40 kg, an Thee 0,046 kg, an Cacao 0,14 kg mehr als 1836—40 oder an Kaffee 0,14 kg, an Thee 0,03 kg, an Cacao 0,10 kg mehr als 1871—75. Ueber die Zunahme oder Abnahme des Brauntweingenusses für ganz Deutschland läßt sich Sicheres nicht sagen. Er raucht 0,2 kg Tabak mehr als 1861—70. Er verbraucht 27,2 kg Roggen, 609 kg Steinkohlen und 302 kg Braunkohlen mehr als 1872. An Petroleum benutzt er 12,84 kg mehr als 1866—70 und 6,17 kg mehr als 1881—85. Sein Baumwollenbedarf ist gegen 1836—40 um 4,21 kg und gegen 1871—75 um 1,71 kg gestiegen. — Diese Zahlen sind der beste Beweis, daß wir in Deutschland in den verfloffenen Jahrzehnten außerordentlich viel reicher und anspruchsvoller geworden sind. Immer neue Schichten der Bevölkerung sind in die Lage gekommen, Bier zu trinken, Cigarren zu rauchen, Cacao, Kaffee, Gewürze, Zucker und dergl. in ihre Häuser einzuführen; Zucker z. B. ist aus einem theuren Luxusartikel ein alltägliches Nahrungsmittel geworden. Erst im Lichte dieses allgemeinen Wachstums der Mittel und Bedürfnisse beurtheilt man das Einzelne, z. B. die starke Steigerung des Bierkonsums, richtig.

Wirtschaftliches.

—* Kiel, 19. Juli. Die Durchschnitts-Marktpreise für Mehl im Monat Juni betragen für Weizen 15,50 Mk., Roggen 14,50 Mk., Gerste 13 Mk., Hafer 16,67 Mk., Erbsen 20 Mk., Spelzbohnen 24 Mk., Linsen 59 Mk., Kartoffeln 3,85 Mk., Stroh 4,70 Mk., Heu 7,70 Mk. à 100 kg. Rindfleisch 1,65 Mk., (Bauchfleisch 1,25 Mk.), Schweinefleisch 1,30 Mk., Kalbfleisch 1,60 Mk., Hammelfleisch 1,35 Mk., Speck 1,65 Mk., Butter 2 Mk. à 1 kg, Eier 3,45 Mk. für 60 Stück.

—* Im ersten Halbjahr 1893 wurden bei der Lebensversicherung- und Ersparnis-Bank in Stuttgart 359 Versicherungsanträge über 20,394,950 Mk. eingereicht. Gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahres ergibt sich ein Plus im Zugang neuer Versicherungen von 807,580 Mk. Als Reinzuwachs ergeben sich 1714 Policen über 12,008,606 Mk. Versicherungskapital, d. h. mehr als in der ersten Hälfte des Vorjahres: 155 Policen und 1,116,818 Mk. Versicherungskapital. Der Gesamtversicherungsfonds beträgt Ende Juni 1893: 69,722 Policen über 378,270,247 Mk. Die Sterblichkeit ist im Vergleich zum Vorjahre um rund 500,000 Mk. günstiger. Das Vermögen beträgt zur Zeit rund 102 Millionen Mark, darunter sind über 17 Millionen Mark Extra-Reserven. Im laufenden Jahre kommen 2,725,142 Mk. als Dividende zur Vertheilung.

So schnell bei den Hausfrauen beliebt gemacht und allgemeinen Eingang verschafft hat sich wohl noch kein **Wuschmetall der Welt** wie **Loh's neuer weißer Metall-Wusch-Creme**. Derselbe macht alle Metallgegenstände blitzblank, ohne Schrammen und Risse zu verursachen. Zu haben in jeder besseren Drogeriehandlung oder bei den Fabrikanten

Aug. Loh Söhne, Berlin S. W.

Zu verkaufen
in der Werkstätte
circa 350 kg altes Leder
" 37 " " Messing
" 14 " " Stahl und Eisen
" 119 " alte Gewerkschäfte.
Die Gegenstände liegen am 22., 24.
und 25. d. Mts. zur Besichtigung aus
und sind etwaige Angebote bis
Freitag, den 28. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
schriftlich bei dem unterzeichneten
Kommando einzureichen.
Wilhelmshaven, den 20. Juli 1893.
Kommando der 2. Abtheilung
II. Matrosendivision.

Bekanntmachung,
betr. Wasserentnahme.
Veranlaßt durch den Wassermangel
im fiskalischen Wasserwerk mache ich
das Publikum auf die genaue Befolgung
des § 3 der Polizei-Verordnung vom
29. Januar 1884 betr. die Wasserent-
nahme aus den fiskalischen Brunnen-
ständen mit dem Bemerkten aufmerksam,
daß die diesseitigen Polizeiorgane zur
strengsten Controle und unachtsamsten
Anzeige angewiesen sind.

Nach dem genannten Paragraphen
dürfen, insofern das Wasser nicht in
Handelstern, Kannen oder dergl. Ge-
fäßen entnommen wird, nur Fässer oder
andere größere Gefäße mit höchstens
1 hl Inhalt verwendet werden. Die
Füllung muß in diesem Falle unter
Benutzung einer mit Trichter versehenen
Röhre bewirkt werden und ist jede
Wasservergeudung durch Verschütten
und Laufenlassen und jede andere miß-
bräuchliche Benutzung der Brunnen-
stände, sowie Verunreinigung derselben,
untersagt.
Beschädigungen der Brunnenstände
unterliegen, wenn sie vorsätzlich sind,
gemäß § 304 des Strafgesetzbuchs einer
Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren
oder Geldstrafe bis zu 1500 Ml.
Die Entnahme von Wasser zu ge-
werblichen Zwecken ist überhaupt
verboten.

Wilhelmshaven, den 15. Juli 1893.
Der Hilfsbeamte
des Königlich Landraths.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Reglements vom
19. Juni 1878 ist als Messer und
Läger für den hiesigen Stadtbezirk
der Vorkaufschreiber **Johann Hinrich**
Wiers zu Bant (Sedan), Grenzstr. 60,
angestellt und gerichtlich vereidigt worden,
was hiermit zur öffentlichen Kenntniß
gebracht wird.
Wilhelmshaven, den 17. Juli 1893.

Der Hilfsbeamte
des Königlich Landraths
des Kreises Wittmund.

Die städtischen Seebade-An-
stalten für Frauen und Mädchen
hinter dem Seebad westlich
der Kronprinzenstraße und am
Heppenser Fort wurden am
Mittwoch, den 14. d. Mts.,
eröffnet.

Die Bestimmungen, nach welchen die-
selben benutzt werden können, sind
folgende:

- Der Besuch und die Benutzung der
städtischen Seebade-Anstalten für
Frauen und Mädchen ist jeder an-
ständigen Person über 8 Jahre
gegen Bezahlung des festgesetzten
Betrages für ein Einzelbad oder
Abonnement gestattet.
Kinder unter 8 Jahren dürfen
nur in Begleitung Erwachsener die
Badeanstalten betreten.
- Die Badeanstalten sind während
der Badesaison, deren Beginn und
Schluß in jedem Jahre vom Magistrat
bekannt gemacht werden wird, täg-
lich zwischen Vormittags 8 Uhr
bis Abends 7 Uhr, und zwar die-
jenige hinter dem Seebad westlich
der Kronprinzenstraße 1 1/2 Stunde
vor und 1 1/2 Stunde nach Hoch-
wasser und diejenige am Heppenser
Fort 1 Stunde vor und 1 Stunde
nach Hochwasser geöffnet.
- Die Besucher der Anstalten, welche
nicht abonniert sind, haben beim
Eintritt in die Badeanstalt von der
angestellten Warte frau eine Bade-
karte zu lösen und dieselbe in die
beim Eingange aufgehängte grüne
Tasche zu werfen.
- Jede über 7 Jahre alte Besucherin
der Anstalt muß mit angemessener
Badekleidung versehen sein oder
solche von der Warte frau gegen
Erlegung des festgesetzten Mieths-
preises entnehmen.
- Das Aus- und Ankleiden darf nur
innerhalb der vorhandenen ge-
schlossenen Zellen geschehen.

6. Von den vorhandenen Zellen können
einige gegen Zahlung einer beson-
deren Vorbehaltsgeld monatweise
oder für die ganze Badesaison ge-
mietet werden.

Eine gemietete Zelle kann von
mehreren Familien benutzt werden,
doch wird Seitens der Badever-
waltung nur ein Schlüssel geliefert.

7. Denjenigen Besucherinnen, welche
nicht eine besondere Zelle (sfr. 6)
gemietet haben, steht frei, jede
gerade leer stehende Zelle zum Aus-
und Ankleiden zu benutzen.

8. Eine Badezelle darf von derselben
Person nicht länger als 40 Minuten
benutzt werden.
Jede nicht gemietete Zelle muß,
falls sie nicht benutzt wird, geöffnet
bleiben.

9. Die Verabreichung von Erfrischungen
an Badegäste erfolgt durch die
Warte frau nach Maßgabe des aus-
gehängten Tarifs.

Andere Erfrischungen, als auf
dem Tarif angeführt, dürfen nicht
verabreicht, andere als die verzei-
cheten Preise nicht gefordert werden.

10. Jede Besucherin des Bades ist —
was die Handhabung der Ordnung
betrifft — verbunden, den Anord-
nungen der Warte frau Folge zu
leisten.

11. Etwaige Beschwerden sind in das
bei der Warte frau ausliegende Be-
schwerdebuch einzutragen.

12. Bis auf Weiteres wird gestattet,
daß Knaben bis zum vollendeten
7. Lebensjahre die Badeanstalten
gleichfalls benutzen dürfen, falls sie
von Erwachsenen begleitet sind.

13. Gezahlt wird von Erwachsenen:
a. für einen Monat 3,00 M.
b. für die ganze Saison 5,00 "
c. für ein Einzelbad 0,50 "
(Vorstehende Preise ermäßigen
sich für Kinder unter 14 Jahren
um die Hälfte)
d. für Mieten einer festen Zelle
pro Monat außer dem Abonne-
ment 8,00 M.,
e. für Darleihen eines Bade-An-
zuges 0,15 M.,
f. für Darleihen eines Badehemdes
0,10 M.,
g. für Darleihen eines Handtuchs
0,05 M.

Außerdem werden Abonnements-
karten ausgegeben, welche zum Ge-
brauch von 12 Bädern berechtigen,
zum Preise von 3,00 M.

Die Badesarten, von denen die-
jenigen für ein Einzelbad in den
Badeanstalten, alle übrigen aber bei
unserer Kämmerer-Kasse zu haben
sind, haben für beide Badeanstalten
Gültigkeit.

14. Die Warte frau ist verpflichtet, das
Trocknen des Badezeuges u. auf
Wunsch der Besucherinnen zu über-
nehmen. Dieselbe erhält alsdann
für diesen Dienst von den erwachse-
nen Badegästen pro Monat 1,00 M.,
von Kindern unter 14 Jahren pro
Monat 0,50 M.

Wilhelmshaven, den 13. Juni 1893.
Der Magistrat.
Detten.

Verkauf.

Der Blechhändler **Fr. Dufemann**
zu Zeven läßt am

Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfangs,

in der Behausung des Gastwirths
Krause zu Sedan:

40—50 Stück große und
kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, 13. Juli 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

In Konkursachen über das Ver-
mögen des Kaufmanns **C. Reed** zu
Bant sollen am

Dienstag, den 25. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle

1 Ladeneinrichtung, 1 Quan-
tum Matulatur, 1 Faß mit
Seife, 5 Ladensässer, 1 Faß
mit Essigsprit, 1 dito mit
Rüböl, 1 Faß mit Ge-
never u.

öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft
werden, wozu Interessenten eingeladen
werden.

Zeber, den 20. Juli 1893.
Emil Müller,
Konkursverwalter.

Zwei schöne abgeschlossene

Wohnungen

in der 1. Etage mit Wasserleitung
preiswürdig zu vermieten.

Näheres Börsenstraße, Ecke Mühlen-
straße 97.

Zu vermieten
eine geräumige **Unteroohnung.**
Edzards, Grenzstr. 31.

Zu vermieten
zum 1. August eine **Wohnung** von
3 Stuben, Küche und Stall an der
Königsstraße 1 zu Bant.

Stagenwohngung, Moonstraße 82,
zu vermieten.

Zu vermieten
zwei **Oberwohungen.**
H. Dirks, Kopperhöfnerweg.

Der z. Z. von Herrn Gut-
macher benutzte

Laden

— **Moonstraße Nr. 92** — **nebst**
Wohnung u. Lagerräumen ist
auf gleich oder später zu ver-
mieten.

Nähere Auskunft ertheilt
Th. Süß.

Zu vermieten
zum 1. Septbr. evtl. früher die von
Herrn Schneider z. Bt. benutzte **Woh-**
nung.

Satun, Kasernstr. 3, 1 Tr.

Zu vermieten
eine **möblirte Stube** nebst Kammer
an 1 oder 2 Herren.

Wilh. Albers, Altesstr. 6.

Gesucht
zum Herbst eine herrschaftl. **Wohnung,**
bestehend aus ca. 5 Zimmern und Zu-
behör.

Offerten u. **B. Z. a. d. Exp. d. Bl.**

Ein anständ. junges Mädchen
von Auswärts sucht Stellung als
Hausmädchen bald oder zum 1. August.
Zu erfragen Bant, Majkenstr. 11.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
zu M. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2,50 "
* * * * * 3.— "
* * * * * 3,50 "
Die Analyse des vorerwähnten Cognacs
lautet: Der Cognac ist ähnlich zusam-
mengelegt wie die meisten französischen
Cognacs und ist derselbe vom chemischen
Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wilhelmshaven käuflich bei Herren

H. Begemann,
Hugo Lüdicke.

Hausfrauen!

kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 Pfg. als Getränk für Eure
Kinder. Nichts wird so gern von diesen
getrunken und kein anderes Getränk ist
so billig wie

COCO.

Haben Sie
Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's
Silkenmisch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei
Bergmänner“) von Bergmann & Co.
in Dresden.

à Stück 50 Pfg. bei **M. Morisse.**

Weißer halbleinene

Damast-Tischtücher,

110/120 cm groß, Stück 90 Pfg.
Dieselben in rein **Leinen** Stück
1.10 Mart.

B. H. Bührmann.

Erste Sendung neuester
Regen-Mäntel

angekommen.

Ich bringe für diese Saison eine große, geschmackvolle Auswahl zu
außergewöhnlich billigen Preisen.

B. H. Bührmann.

Berkefeld-Filter

gibt in ausreichender Menge

absolut reines, bakterienfr. Wasser.

Luftdruckfilter ca. 1/2 Liter pr. Minute Ml. 12,00,
Filter für Wasserleitung 3 Str. pr. Min. " 30,00,
Rollsfilter " 3/4 " " " 10,00.

Ueber größere Apparate illustrierte Preisliste auf
Verlangen gratis und franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Berkefeld-Filtergesellschaft

Celle
(Hannover.)

Feinste Herren-Anzüge

in gut sitzenden Facons und größter Auswahl
zu mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann.

84 cm breite, feine Kleiderkattune

Madapolame,

pr. Meter 30 Pfg.

Starkfädige Druck-Kattune
bestes Fabrikat, pr. Mtr. 35 Pfg.

B. H. Bührmann.

Mosel,

für Küche und Bowlen,
55 Pf.

bei 10 Flaschen billiger.

Wilh. Schlüter.

Kattentod

(Felig Zinnisch, Delitsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
Unschädlich für Menschen und Haus-
thiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg.
und à 1 Ml. in der **Raths-Apothek**
in Wilhelmshaven.

Verlobungsbriefe,
Verlobungskarten,
Einladungskarten,
Speisekarten,
Servietten

in den neuesten Mustern, werden
sowohl elegant und billig ange-
fertigt von der Buchdruckerei des
Tageblattes.

Th. Süß.

Bier!

Fryh. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Belde Bierl. Champ.-Fl. à " " 0,35
Fines Export-Bier 27 " " 3,00
Lagerbier 36 " " 3,00
Berliner Weisbier 20 " " 3,00
Gräber Bier 15 " " 3,00
Doppel-Draumbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Harzer Sauerbrunnen
(Theresienhöfer)

u. Selterwasser

empfiehlt
G. A. Pillng,
Kasernstr. 69.

Straßen-Ordnungen,

à Stück 20 Pfg.,
empfiehlt
die Buchdr. des „Tageblattes“
Th. Süß.

Neuenburger Urwald.

Waldschente.

Chaussee Bochhorn-Neuenburg. Tele-
graphenstraße 27/28.

Nich. Wähmking.

Extra große Holländische

Vollheringe

Stück 5 Pfg., Dbd. 50 Pfg.

Ludwig Janssen.

Pianos

von Rämholdt in Weimar.

Apartes Fabrikat I. Ranges. 10 gold-
ne Medaillen und I. Preise. Von
Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste
empfohl. Anerkennungsschreiben a.
allen Theilen d. Welt. Illustr. Preis-
liste umsonst von Musikal.-Hdlg.
Wilhelm Ladewigs (Musterlager). Auf
Wunsch Proben sendg. ab Fabrik u
bequemste Zahlungsweise
Stimmen wird besorgt.

Nur so lange der

Saison - Ausverkauf

dauert, verkaufe ich einen Posten

Regen-Schirme

für Herren und Damen in bester
Gloriafärbung zu bekannt billigen
Ausverkaufspreisen.

Berl. Engros-Lager

N. Engel,
Moonstraße 92.

Schuster's

Java-Kaffee

von **M. Schuster** in Bonn,
Dampf-Kaffee-Brennerei gegr. 1857
empfiehlt in anerkannt vorzüglicher
Qualität pro 1/4 Kilo à Ml. 0,85,
0,90, 0,95 und 100 Pfg.

Joh. Freese in Wilhelmshaven,
Moonstraße 7.

An Plätzen, an welchen ich
noch nicht oder ungenügend vertreten
bin, können noch Niederlagen vergeben
werden.

Für nur 4 Ml. 50 Pfg. erh. Jeder sofort
geg. Nachn. **500** Sehr beliebt!
franko H. Facon!

Stdt. Cameruner Neger-Cigarron Nr. 1.
H. Freyp, Braunsberg, Distr., Cigfkt. 2.